

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 86.

Donnerstag, 23. Juli 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Friedrichshafen, 20. Juli. Das Befinden des Königs war im Laufe der letzten Woche im ganzen befriedigend. Der allmähliche Ausgleich der örtlichen Störung hält an und es ist zu hoffen, daß der König bei fortgesetzter Ruhe und unter dem Einfluß günstiger Witterungsverhältnisse sich im Laufe des Sommers wieder ganz erholen werde.

Stuttgart, 21. Juli. Wie in Bayern und Sachsen werden sicherem Vernehmen zufolge auch dem württembergischen Armee-corps drei japanische Offiziere in nächster Zeit zugeleitet werden. Je einer derselben kommt in die Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm.

— (Sonderzug nach Frankfurt.) Wie verlautet, beabsichtigt die württ. Eisenbahnverwaltung zur Erleichterung des Besuchs der elektrischen Ausstellung in Frankfurt im Laufe des Monats August, voraussichtlich am Montag den 24. (Bartholomäusfeiertag) einen Sonderzug mit ermäßigten Tarifen von Stuttgart über Heilbronn nach Frankfurt und zurück auszuführen.

Herrenalb, 21. Juli. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl erhielt Herr Verwaltungs-Aktuar Beutler in Herrenalb 108, Herr D.A.-Sparcassier K ü b l e r in Reutenbürg 68 Stimmen.

Reutenbürg. Vergangene Woche beging der led. Dienstknecht Christian Blaiich von hier aus Rache eine rohe That, indem er der Ehefrau des Herrn Grünbaumwirth Rünzle hier mit einem etwa 1 Meter langen und circa 8 Centimeter dicken Stück Holz mit voller Wucht vorfährlich einen Schlag auf den Kopf versetzte, derart, daß die bemitleidenswerthe, tüchtige und beliebte Wirthin bewußtlos zusammensank. Der Raufbold, welcher schon wiederholt Strafen in der Strafanstalt Rottenburg abgesehen, holte noch zu einem weiteren Schlag aus, wurde aber durch Beispringende daran gehindert und ergriff sodann die Flucht, wurde aber in der Nacht noch aufgegriffen und ins neue Amtsgerichtsgefängniß abgeliefert. Zunächst ward Lebensgefahr bei der Verletzten befürchtet, aber ärztliche Kunst hat sie abzuwenden verstanden. (Pf. B.)

— Nächsten Sonntag den 26. Juli findet in **Birkenfeld** das Gouturnfest des Nagold-Gaues verbunden mit der Fahnenweihe des dortigen Turnvereins statt. Der Verein hat seine Vorbereitungen getroffen und der Ort rüstet sich zum würdigen Empfang der Festgäste. Aus dem Programm entnehmen wir: Am 8 Uhr Festgottesdienst, von 9 Uhr an Wettturnen; mittags 1 Uhr Festzug; 2 Uhr Schauturnen; 3 Uhr Enthüllung und Uebergabe der Fahne; 4 1/2 Uhr Preisverteilung.

Freudenstadt, 20. Juli. In der Zeit vom 21. bis 25. Juli wird im hiesigen Oberamtsbezirk von Seiten des Kgl. preussischen XIV. Armee-corps eine Uebung im Gebirgs-kriege abgehalten, wodurch verschiedene Gemeinden Einquartierung erhalten werden.

Roffenburg, 20. Juli. Gestern Abend ritten zwei serbische Offiziere in den Gasthof zum Bären, um hier zu übernachten. Dieselben reiten infolge einer hohen Wette von Belgrad bis Paris, wozu ihnen eine Zeit von 30 Tagen gegeben ist. Bis jetzt haben sie im Durchschnitt 80 Kilometer pro Tag und einen Kilometer in 4 Minuten gemacht. Die Reise ist bis hierher gut gegangen und hoffen dieselben innerhalb 8 Tagen, noch rechtzeitig, um die Wette zu gewinnen, in Paris anzukommen. Reiter und Pferde sind trotz der Strapazen gesund. Heute Abend hoffen diese Popenau in Baden zu erreichen, in Freudenstadt soll Mittag gemacht werden.

— Einen Distanzritt von Berlin nach seiner Garnison **Ludwigsbürg** hat, wie die Sportswelt berichtet, in der zweiten Hälfte des Juni ein württemberg. Artillerieoffizier unternommen. Lieutenant Klotz vom 2 Feld- Art.-Reg. Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern verließ, nach Beendigung seines Kommandos zur Vereinigten Artillerie und Ingenieurschule, Berlin am 17. Juni Nachmittags 2 Uhr auf seinem Braunwallach Rivoli, einem 7-jährigen Ostpreußen, und traf am 29. Juni Abends 4 Uhr in Ludwigsburg ein. Es wurde somit die gesamte, über 650 km betragende Wegstrecke in 12 Tagen und 2 Stunden zurückgelegt, was für die zehn Reisetage eine durchschnittliche Tageslänge von über 65 km ergibt. Durchschnittlich wurden dieselben in 7—8 Stunden geritten. Das Pferd blieb während der ganzen Dauer des Ritts vorzüglich in Condition und war nach einigen Tagen der Schonung wieder in vollem Umfange zu gebrauchen.

Reutlingen, 19. Juli. Unter strömendem Regen erfolgte heute in den Vormittagsstunden die Ankunft der Schützen. Trotz des wenig einladenden Wetters hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum auf dem Bahnhof zur Begrüßung eingefunden. Im ganzen waren 38 Orte vertreten. Die Heilbronner erschienen mit der Bundesfahne, die sie seit dem letzten Landesschießen in Gewahrsam haben. Oberbürgermeister Benz begrüßte die fremden Schützen, worauf Wenzel-Heilbronn die Bundesfahne dem Landesschützenmeister Föhr zurückgab und dieser die Fahne dem Oberbürgermeister Benz-Reutlingen überantwortete. Nachmittags hatte sich das Wetter wieder aufgehellt und der Festzug bewegte sich um 3 Uhr von der Planie nach dem Festplatz. An dem um

4 Uhr begonnenen Schießen nahmen ca. 200 Schützen teil. Außer kleineren Gaben schossen Vogel-Stuttgart und Sonthheimer-Tübingen Becher heraus. Im Ganzen sind bis heute Abend 800 Festkarten und 4000 Tageskarten gelöst.

Reutlingen, 20. Juli. (XIII. Württ. Landesschießen.) Zum heutigen Tage, der vom schönsten Wetter begünstigt war, traf noch eine größere Anzahl neuer Schützen ein und das Schießen nahm einen stottern Verlauf. Um 12 Uhr begann unter dem Präsidium des Landes-Oberschützenmeisters Föhr der Schützentag. Aus dem Kassenericht ist zu entnehmen, daß der württemberg. Verband 291 zahlende Mitglieder hat und ein Baarvermögen von 711 Mk. besitzt. Nach längerer Debatte ward sodann ein Antrag von Bausch (Cannstatt) angenommen, wonach das Landesschießen für die Folge statt alle 3 Jahre alle 2 Jahre stattfinden soll. 1893 soll es in Eßlingen sein. Zum Landesober-schützenmeister wird wieder Föhr (Stuttgart) gewählt, zu seinem Stellvertreter Mauser (Oberndorf). Weiter kamen in den Landesauschuß v. Palm (Eßlingen), Stohrer (Stuttgart), Wenzel (Heilbronn), Bausch (Cannstatt) und Reiz (Hall). Am Festessen im Hotel zum Kronprinzen nahmen 100 Personen teil. Toaste wurden ausgebracht auf Se. M. den König, auf die auswärtigen Gäste, auf den Landesverband, auf Reutlingen und auf die Reutlinger Schützen u. s. w. An Se. Maj. den König wurde ein Begrüßungs-telegramm abgesandt, das huldvollst erwidert wurde. — Was die Schießresultate anbelangt, so gewannen bei dem Konkurrenz-schießen Ehrenbecher: auf der Feldscheibe Moll (Gmünd mit 122 Punkten in 63 Schuß, auf der Standscheibe Bräuninger, (Oberndorf) mit 122 Punkten in 61 Schuß. Weitere Becher schossen heraus: Bauer (Stuttgart), Strauß, Cannstatt, Goll (Oberndorf), Cha (Cannstatt), Maug (Reutlingen), Herrmann (Neu-Ulm), Wittich (Geislingen), Dreiß, (Eningen), Reßner (Eßlingen).

Mergentheim, 17. Juli. Nächsten Freitag ist ein Vierteljahrhundert verflossen seit dem Gefecht bei Tauberbischofsheim. Am 26. Juli soll deshalb eine größere Feier in Tauberbischofsheim veranstaltet werden. Die Kriegervereine Württembergs werden durch Delegirte vertreten sein. Die hiesige Garnison wird sich ebenfalls an der Feier beteiligen.

— Ueber die Vohrungen nach Salz wird dem „Sch. M.“ geschrieben: **Viberach, D. A. Heilbronn, 19. Juli.** Seit einigen Wochen wird mit fieberhafter Eile auf den Markungen der Gemeinden Viberach, Frankenbach und Bonfeld nach Salz gehohrt. An nicht weniger als 8 Stellen sind die

Bohrer in Thätigkeit. Das Salzwerk Heilbronn, die chemische Fabrik bei Heilbronn, die Saline Friedrichshall und Wimpfen bohren vereint gegen die Firma Schäfermeyer, welche in Viberach, Bonsel und Frankenhach Thätigkeit entfaltet. Am letzter Feitag ist es dem Unternehmer Schäfermeyer geglückt, in Viberach bei einer Tiefe von 153,12 Meter Salz aufzufinden, wovon sofort das Oberbergamt in Stuttgart benachrichtigt wurde. Am Samstag hat der Bergamtsvorstand, Reg. Rat Meger in Stuttgart, sich von dem Vorhandensein des Salzes überzeugt. Dem Bohrloch ist der Name: Salz Viberach beigelegt worden.

M u n d i c h a u.

Karlsruhe, 21. Juli. Der Großherzog wird am 21. August d. J. in Straßburg die Vorstellung des ihm unlängst vom Könige von Württemberg verliehenen Infanterie-Regiments Nr. 126 abnehmen, nachdem er das Offizierscorps seines Regiments bereits in Karlsruhe zu empfangen Gelegenheit genommen hat.

München, 20. Juli. Zum Besuche der Kunstausstellung weilen aus Stuttgart dormalen hier der Präsident des württemb. Staatsministeriums Dr. Febr. v. Mittnacht und der diesseitige Gesandte am k. Hofe, Graf v. Tauffkirchen. Dieselben sind vom Prinzregenten mit dem württemb. Gesandten am hiesigen k. Hofe, Febrn. v. Soden, sowie den beiden Staatsministern Febrn. v. Feilich und Dr. v. Müller zu morgigen Tafel geladen.

München, 21. Juli. Staatsminister Dr. Febr. v. Mittnacht hat die Insignien des Hubertusordens, des höchsten bayerischen Ordens, erhalten.

Aisingen, 20. Juli. Der Fürst und die Fürstin Bismarck mit Prof. Schweningen und Dr. Chrysanter sind heute Abend nach 7 Uhr zum Kurgebrauch hier eingetroffen. In den Straßen drängte sich eine zahllose Menschenmenge von Kurgästen, Einheimischen, Sonntagsbesuchern und den zum heutigen Verbandsfeste anwesenden Mitgliedern der unterfränkischen Kriegervereine. Die Tausende begrüßten den Fürsten mit ununterbrochenen Hurrahrufen bei der Fahrt zur oberen Saline. Die kgl. Hofwagen waren am Samstag Abend aus München eingetroffen. In der oberen Saline ist wieder ein eigenes Post- und Telegraphenbureau eingerichtet.

Jena, 20. Juli. In der vergangenen Nacht stieß der Berlin-Baseler Vergnügungszug beim Durchfahren des Bahnhofes Grosheringen auf einen Güterwagen, der zertrümmert wurde. Die Lokomotive des Zuges wurde stark beschädigt. Personen sind dem Vernehmen nach nicht verunglückt. Der Unfall veranlaßte einen 2stündigen Aufenthalt.

Genf, 21. Juli. Bei der heutigen Preisverteilung beim eidgenössischen Turnfest, das bei gutem Wetter und großer Beteiligung ausgezeichnet verlief, erhielt Mayer-Stuttgart (Mitglied des Turnerbundes) den 27. Kunstfranz.

Der deutsche Kaiser ist wohlbehalten und bei bestem Wetter an Bord der „Hohenzollern“ in Bergen in Norwegen eingetroffen und von der Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt. Der Kaiser erledigte dort die aus Deutschland eingetroffenen Regierungsschriftstücke und machte verschiedene Ausflüge in Bergen und Umgegend. Von dort geht die Reise nach Norden.

Aus Paris, 20. Juli, meldet man der „Fr. Ztg.“: Bei dem früheren Kaiser

von Brasilien, der in Vichy wohnt, ist zu einer Fußwunde der Krebs getreten. Die Wundärzte Charcot und Pontet sind dorthin berufen; der Zustand des Kaisers ist bedenklich.

Plymouth, 18. Juli. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Dresden“, welcher heute Vormittag mit der englischen Brigantine „Annie Harris“ in der Nähe von Plymouth zusammenstieß, hatte 800 Auswanderer an Bord. Die Brigantine sank. Vier Mann ihrer Besatzung sind ertrunken, der Kapitän und der Steuermann wurden von dem Lloyd-Dampfer aufgenommen.

Der „Kreuz-Ztg.“ zufolge brannte die russische Stadt **Alejin** (Gouvernement Tula) vorgestern fast vollständig nieder. Ueber 3000 Personen sind obdachlos.

Ueber einen Erfolg des Kochschen Heilmittels wird der „Frl. Z.“ aus Sydney vom 2. Juni geschrieben: In der Stadt Barrumbool in Viktoria sind vorgestern zwei Schwindsüchtige als vollständig geheilt aus der Privatlinik des Dr. Rose entlassen worden. Beide Patienten haben 28 Einspritzungen mit Tuberkulin erhalten.

S o f a l e s.

Wildbad, 21. Juli. Gestern Nachmittag ist Se. Excellenz, Dr. v. K e n n e r, Staatsminister der Finanzen, zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und hat im kgl. Badhotel Wohnung genommen.

Der „St.-A.“ veröffentlicht die Anträge, welche die k. Generaldirektion der Staatseisenbahnen bei dem k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, in Bezug auf den Winterfahrplan 1891/92 gestellt hat. U. A. treten auf der Strecke Wildbad-Pforzheim im folgenden Aenderungen des Sommerfahrplans ein: 1) der Personenzug Nr. 140 Wildbad ab 10.42 Vorm., Pforzheim an 11.40 Vorm., und der Schnellzug Nr. 141 Pforzheim ab 3.40 Nachm., Wildbad an 4.20 Nachm. sollen ausfallen. 2) der Personenzug Nr. 136 a (Werktags) Wildbad ab 4.40 früh Pforzheim an 5.40 früh soll im Okt., März und April ausfallen und vom 1. Nov. bis 28. Febr. wie folgt laufen: Wildbad ab 6.40 Vorm., Pforzheim an 7.40 Vorm., 3) An die Stelle des Schnellzugs Nr. 142 soll ein Personenzug treten.)

U n t e r h a l t e n d e s.

V e r f e h m t.

Nach ameril. Motiv frei bearbeitet v. A. Geiser. (Fortsetzung.)

„Davon kann keine Rede sein — der Hund hat Menschenverstand, sonst hätte er sich nicht den besten Platz ausgesucht und wer A sagt, der muß auch B sagen. Die Vorstellung hat der Hund mitangesehen und ist er ohne Billet hereingekommen, so soll er nicht ohne Billet hinaus, so war ich Henry Jenkins heiße.“

In diesem Augenblick hörte ich Fräulein Patterson meinen Namen rufen und ich beschwor Herrn Jenkins, mich wenigstens hinaus zu lassen, damit ich mit Ihr reden könnte. Während ich sprach, hatte er sich mir genähert und mich forschend angesehen; als ich jetzt schwieg, sagte er um Vieles freundlicher:

„Liebes Fräulein — möchten Sie mir Ihren Namen sagen?“

Ich heiße Maitland,“ versetzte ich; „ach bitte, geben Sie mir doch den Hund —

ich Sorge dafür, daß Sie das Geld für das Billet erhalten.“

„Wenn ich nicht wüßte, daß sie tod ist“, murmelte er plötzlich vor sich hin; „wenn ich nicht mit diesem meinen Augen ihr kleines Grab gesehen hätte — wenn Sie nicht vor mir gelegen hätte im weißen Sterbekleidchen, die langen blonden Locken über das süße Gesichtchen fallend und die Augen geschlossen, dann — Sarah“, unterbrach er sich plötzlich, indem er einer weiblichen Gestalt winkte, welche eine Balancierstange in Händen hielt und im Begriff schien, ein im Hintergrund der Bude gespanntes Seil zu besteigen, „Sarah, komm her, und sage mir, wem diese junge Dame ähnlich sieht!“

Die Frau leistete dem Rufe Folge; sie erleichte und zuckte zusammen, als sie mir ins Gesicht sah, aber dann schüttelte sie den Kopf und sagte traurig und leise:

„Mein Henry, — es kann ja nicht sein — sei kein Thor! Sie gleicht freilich Lydia's kleiner Tochter, aber sie ist's doch nicht — die Kleine ist längst vermodert! Gib dem Fräulein den Hund und störe die Vorstellung nicht länger — es kommt doch nichts dabei heraus.“

Jenkins ergriff des Hundes Kette und legte dieselbe in meine Hand; ich danke dem Zwerg herzlich und eilte dem Ausgang zu. Als Jenkins den Vorhang zurückschlug, sagte er freundlich:

„Adieu, liebes Fräulein — Ihr Ablick hat mich traurig gemacht, aber es ist mir doch lieb, daß ich Sie gesehen habe. Sie erinnern mich an ein liebes Kind, das jetzt längst ein Engel ist und es dort im Himmel besser hat, als auf Erden.“

Ich schlüpfte hinaus und hörte nur noch, wie der Zwerg murmelte:

„Hätte sie das goldene Kettchen mit der kleinen goldenen Haselnuß am Halse, dann würde ich darauf schwören, sie sei dennoch Lydia's Kind.“

Daß ich erschraf, Friß, wirst Du begreifen können — was konnte Jenkins von meiner Kette mit der Haselnuß wissen? Bevor ich indeß eine hastige Frage an ihn richten konnte, stürzte Fräulein Patterson auf mich los, überhäufte mich mit Vorwürfen wegen meiner unverzeihlichen Nachlässigkeit und drohte mir, sie werde mich knall und Fall entlassen, wenn ich mich nicht bessere! So, das ist ein langer Brief geworden, liebster Friß; ich mußte Dir aber doch ausführlich von dem seltsamen Erlebnis berichten. Sobald ich Urlaub erhalte, suche ich Herrn Jenkins auf und erzähle ihm von meinem kleinen Schmuckstück — o weh, da schellt Fräulein Patterson — Fido ist erwacht und muß seine Milch haben. Leb wohl — in Eile tren

Deine Lily.“

Telegramm von Friß an Frl. Maitland, Villa Hampton, Old-Point-Comfort, Virginien. Richmond, 20. Okt. 18 . .

„Brief enthält Wichtiges — Wapping bittet sofort Jenkins aussuchen und von der Kette sprechen. Wapping und ich kommen morgen zehu Uhr dreißig an — Jenkins soll nicht abreisen, bevor wir ihn gesprochen — komme ihm für jeden Verlust auf. Immer Dein Friß.“

Telegramm von Lily Maitland an Herrn Wapping.

Richmond, Virginia, 20. 10. 18 . .

„Telegramm zu spät erhalten — Jenkins



schon gestern abgereist — mir geht Alles quer.

Willy Maitland."

15. Kapitel.

Die Bewohner von Old-Point-Comfort hatten einen so bedauerlichen Mangel an Interesse für die Produktionen der Firma Jenkins gezeigt, daß das würdige Ehepaar beschloß, seinen Stab weiter zu setzen, den Staub von Old-Point-Comfort von seinen Füßen zu schütteln und in Zukunft solche Stätten, welche in der Kultur soweit zurück waren, zu meiden. Es wird indessen Niemanden Wunder nehmen, wenn diese Wendung der Dinge Jenkins nicht gerade fröhlich stimmte; er knurrte und murzte unzufrieden vor sich hin, während er neben dem Wagen, welcher sämtliche Habseligkeiten der kleinen Truppe beherbergte, dahinschritt und seine wertvolle Gehälfte that durchaus nichts, um seine trübe Stimmung zu verschleppen, — im Gegenteil, ihre spitzigen Bemerkungen gossen Öl ins Feuer.

"Du verstehst's nie, das Glück beim Schopfe zu fassen, Henry," keifte sie, ihren gerade nicht zierlichen, mit spärlichem Haar bedeckten Kopf aus dem Wagenfenster streckend; "ich habe Dir's immer gesagt, daß Du kein Geschäftsmann bist."

"Na, wenn ich kein Geschäftsmann bin, hat's nie einen solchen gegeben," lautete die geharnischte Erwiderung des Zwerges; "was habe ich nicht Alles schon versucht! Hab' ich nicht auf Deine alten Tage das Seiltanzen lernen lassen, am Trapez thut mir's Keiner zuvor und die sieben dreifürten Maulesel können sich überall sehen lassen. Dabei singe ich meine Kaplets gar nicht schlecht und — aber da fängt's an zu regnen!"

"Vorwärts meine braven Mäuler — eist Euch, Ihr lieben Tierchen, das nächste Dorf ist nicht mehr weit und wenn wir's glücklich erreicht haben, so soll's Euch an nichts mangeln."

Die dreifürten Maultiere zogen tüchtig an — weiter schwangte der Wagen und bald war das Dorf, welches Jenkins beglücken wollte, erreicht. Die kleine Truppe schlug ihr Quartier im einzigen Wirtshaus des kleinen Dörfchens auf und bald verkündeten große Plakate den staunenden Bauern, daß die "weltberühmte Jenkins'sche Gesellschaft am nächsten Tage sich produciren werde."

Leider aber schien der Himmel dies Unternehmen nicht zu begünstigen, denn der Regen ward im Laufe des Tages immer heftiger und ein orkanähnlicher Wind drohte die leichten Zeltwände zu zerreißen.

Jenkins und seine Gattin hatten alle Hände voll zu thun, um die Schäden, die das Unwetter anrichtete, zu bessern. Beide griffen tüchtig zu und ihrer Gewohnheit

nach vertrieben sie sich nebenbei die Zeit mit Zanken.

"Der Sturm wird immer heftiger," sagte Frau Jenkins mürrisch, "wenn's so weiter geht, wagt sich keine Ratte ins Freie. Aber ich hab's gewußt, daß es so geht — ich habe gar zu schlecht geträumt und hättest Du auf meine Worte gehört, dann stände es besser um uns."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die Schneider haben es nicht gern, wenn man sie mit einem "Gaisbock" in Beziehung bringt. Anders scheint es ein Stuttgarter Schneider namens Wolf in der Milchstraße aufzufassen. Das Haus, in welchem er sein ehrliches Gewerbe betreibt, wurde kürzlich abgeputzt und zeigt als Schmuck einen gewaltigen Gaisbock mit Reiter, welchem die Schneider-Insignien nicht fehlen. Ein Beweis, daß auch die Schneider Humor besitzen.

— Eine Anzahl von Bauern im Kreise J. in Thüringen stand unter der Anklage der Wildddieberei zur Aburteilung vor der Strafammer, wobei die Jagdgewehre, welche sie im Walde angefangen der sie verfolgenden Forstbeamten fortgeworfen hatten, als stumme und dennoch beredte Belastungszeugen auf dem Präsidientische lagen. Die pffiffigen Bauern leugneten, gestützt darauf, daß sie nicht gerade bei der That ertappt worden waren, jede Schuld und bestritten insbesondere auch mit der unschuldigsten Miene ihr Eigentumsrecht an den vorliegenden Gewehren, so daß schließlich Freisprechung erfolgen mußte. Der Präsident verkündigte ihnen letztere unter kurzer Begründung, die er in gleichgültigem Tone mit den Worten schloß: "So, jetzt kann jeder sein Gewehr nehmen und wieder heimgehen." Flugs hatte jeder sein Gewehr ergriffen, um sich damit zu entfernen. Nicht minder schnell war aber der Staatsanwalt bei der Hand, der denn nun auch besseren Erfolg mit seinem erneuten Strafantrag hatte.

(Humor auf dem Sterbebett.) Der berühmte Direktor der Universitätsklinik in Wien, J. P. Frank, lag auf dem Sterbebett und jeden Augenblick konnte der Tod, den er so oft von Anderen zurückgeschreckt hatte, ihm nahen. Noch einmal standen die 8 medizinischen Größen von Wien an seinem Lager. Da lachte der Kranke laut auf. "Was haben Sie?" fragte man ihn. "Mir ist da eine Geschichte eingefallen," lautete die Antwort. "Auf dem Schlachtfelde von Wagram lag ein französischer Grenadier und zählte seine Wunden. "Parbleu!" rief er, 8 Kugeln sind nötig, um einem französischen Grenadier das Leben zu rauben. — Kollegen, Sie sind auch Ihrer acht." Sprach's und verschied lachend.

(Kriegsprophezeihung im H a f e r.) Man schreibt der "Köln. Volksztg.": Wer in diesen Tagen an einem Haferselbe vorbeikommt, wird auf dem zweiten Blatte unter der Rispe ein mehr oder weniger klar ausgeprägtes B finden. Dasselbe macht den Eindruck, als sei es von der Oberseite des Blattes aus eingepreßt worden. Nach dem Volksglauben bedeutet dieser Buchstabe "Blut" und deutet auf einen nahen Krieg. Es wäre interessant festzustellen, auf welche natürliche Ursachen diese Zeichnung zurückzuführen ist.

— (Probates Hausmittel.) Dr.: "Sie haben nach mir schicken lassen, liebe Frau. Ihr Junge nehme nicht gern ein."

— Frau: "So ist es, er schüttelt sich und kann die bittere Medizin nicht hinunterbringen."

— Der Doktor bindet den Jungen mit Hilfe der Frau und eines Mannes auf der Kücheubank fest, der Mann hält des Knaben Hände, und indes die Frau die Medizin darreicht, hält der Arzt dem Jungen mit der einen Hand die Nase zu und schüttet ihm mit der anderen Hand die Arznei in den Mund. — Doktor: "Ich weiß nicht, was Sie wollen. Der Junge nimmt ja ganz prächtig ein."

Nr. 41 (2. Jahrgang) der Wochenchrift zur Unterhaltung und Belehrung für junge Mädchen "das Hausmütterchen" ist erschienen und hat folgenden Inhalt:

Hauswirtschaftlicher Teil: Es reicht nicht. — Alles auf den rechten Platz. — Aus den Aufzeichnungen einer Kochschülerin. — Der verunglückte Kuchen. — Ein Brief aus der Sommerfrische. — Der Guzian. — Der Wachholderbaum. — Handarbeiten. — Gesundheitspflege. — Küchenzettel und Rezepte. — Unterhaltender Teil: Die Strandliese. — (Fort.) — Fliederduft. — Wie der Großvater die Großmutter nahm. — Bunte Ecke. — Preis-Rästel. — Auskunftsdecke. — Briefkasten. — Anzeigen.

Abonements auf das "Hausmütterchen" nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen.

Probenummern werden jederzeit gratis abgegeben von dem Verlage: Emil Kaulfuß, Uckermünde.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf. durch das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Dennach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Am Jakob-Feiertag den 25. Juli, nachmittags 1 Uhr

bringe ich nachstehende Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Aufstreichs zur Vergebung:

Glaserarbeit	M. 202.03
Schreinerarbeit	" 627.24
Verschindlung	" 362.91
Gypferarbeit	" 559.88
Flaschnerarbeit	" 116.56
Schmiedarbeit	" 112.78
Schlosserarbeit	" 164.00

Anstreicherarbeit M. 227.68
Zimmerarbeit " 702.25
Die Abstreichsverhandlung findet in der Wirtschaft von Wilhelm Hörter in Dennach statt, wozu ich tüchtige Meister einlade.
Plan und Voranschlag liegen bei mir zur Einsicht vor.

Achtungsvoll
Johann Pfeifer, Gemeindepfleger.

Fruchtbranntwein
zum Ansehen, garantiert rein, bei
Chr. Wildbrett,

Orangen und Citronen

bei **Fr. Funk, Konditor.**

Verloren! Eine goldene Brille
in altem Lederfutteral.
Gegen Belohnung abzugeben
im **Hotel Belle-Vue.**



CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Karl Scheid, Klaviertechniker

Pforzheim Gymnasiumstr. 11

empfiehlt sein reichhaltiges

Pianoforte u.  **LAGER,**
Harmonium-

besonders die so beliebten **Mignon-Flügel** von Schiedmeyer
Lipp & Sohn, Königl. Hoff. in Stuttgart.

Pianinos in reichster Auswahl, neue, kreuzs., von
Mk. 550.— bis zu den elegantesten **Con-**
zert-Pianinos. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genom-

men. Klaviere und Pianinos stets zu vermieten.

NB. Klavierstimmen und Reparaturen prompt u. billig.

Kellner-Stellegefuch.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, solider Mann
mit Sprachkenntnissen sucht unter bescheidenen
Ansprüchen Stellung.

Näheres sagt die Exped. d. Zeitung.

Bis Martini zu ver- mieten:

Eine schöne Wohnung von 4 großen
Zimmern und allem Zubehör, I. Stock.

Desgleichen eine Wohnung von 2 Zimmern,
Alkov und Zubehör II. Stock.

Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Kaiser's

Brust-Carmellen

weltberühmt und unübertroffen bei **Susten,**
Heiserkeit, Athemnot, Brust- und
Zungen-Katarrh.

Das Beste ist stets das Billigste

In Paquet à 25 S bei

Fr. Keim.

Seg. M 1200.— **Figur,** bezw. Provis.
such. e. Vertreter f. d. Verkauf v. **Caffee,**
Cigarren etc. a. Priv. **F. Vöding & Co.**
Hamburg.

Königl. Kurtheater.

Direktion Peter Liebig.

Mittwoch den 22. Juli 1891.

Vorstellung für Reinhard Cabano

Mit Vergnügen.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Donnerstag den 23. Juli 1891.

Die

Kinder der Excellenz.

Lustspiel in 4 Akten v. Wollzogen u. Schumann.

Am Freitag den 24. Juli.

Das Gefängnis.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

BIER-
und
Wein-Etiquetten
Speise u. Weinkarten etc.
liefert billigst
Chr. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Schwann

1 Wegstunde von der Eisenbahnstation Rothenbach oder Neuenbürg
Den tit. Kurgästen Wildbads bringe ich mein

Gasthaus zum „Adler“

in der Nähe des Aussichtsturms

in empfehlende Erinnerung.

Gute Küche. Reine Weine. Feines Lagerbier.

Hochachtungsvoll

Kappler z. Adler.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.